

den Puppenstand über und verkriecht sich in die Erde, oder sie erstarrt und fängt im nächsten Frühjahr wieder zu fressen an.

Die Mittel, das Getreide vor ihrer schädlichen Einwirkung zu sichern, bestehen in der Entfernung desselben aus der Scheuer, daher ein beschleunigter Abdrusch desselben. Beim Dreschen zieht sie sich entweder aus den Garben zurück, oder wird getödtet, schwerlich folgt sie dem ausgedroschenen Getreide auf den Boden.

Das von ihr beschädigte Getreide ist zwar zur Aussaat nicht tauglich, kann aber ohne Anstand zu Brot verwendet werden.

Sehr wünschenswerth wäre es, wenn mehrere solcher Raupen, die man in den Scheuern mit leichter Mühe in dem Getreide finden dürfte, lebend in einer Schachtel mit frischer Saat eingeschickt würden, um ihre weitere Entwicklung beobachten und die Art des Schmetterlings angeben zu können.

Nachschrift. Ein ausgezeichnete russischer Naturforscher, Herr Professor Gorsky aus Wilna, theilte mir bei seiner Durchreise mit, dass dieselben Getreide-Feinde auch in seinem Vaterlande beobachtet wurden und dass er die Thiere mit dem berühmten französischen Naturforscher, Herrn Boisdumal in Paris genau untersucht, der sie für die Raupe eines Nachtfalters der *Noctua (Apamea) basilinea* Fbr. erkannt habe. Herr Gorsky erklärte, dass die von mir aufgefundenen und in Weingeist aufbewahrten Raupen mit denen, die er in Russland beobachtet habe, vollkommen übereinstimmen.

SITZUNG VOM 4. MAI 1848.

Herr Bergrath Haidinger übergibt folgende, von Herrn Custos Partsch und ihm selbst im Auftrage der Classe entworfene Instruction für die, mit einer wissenschaftlichen Reise nach Frankreich und England betrauten Herren, Franz Ritter von Hauer und Dr. Moriz Hörnes:

Wir überreichen Ihnen hiebei den Antrag, in Folge dessen die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschlossen hat, Sie als